

Trotzdem geht es in Gewaltmärschen im Schneesturm bei 13 Grad Kälte vorwärts. General v. Berrer meldet von diesen Tagen: „Meine Division hatte bei der großen Schwenkung den Ehrenplatz! Die Siebziger erreichen bei Neuscardupönen die russische Grenze. Es wird Ortsbimak bei schneidender Kälte bezogen. In den wenigen zur Verfügung stehenden Häusern drängt sich alles zusammen. Der größte Teil der 4. Kompanie hat auf einem Heuboden Schutz gesucht. Infolge der großen Anstrengungen liegt alles in tiefem Schlaf. Plötzlich steht das Haus in lichten Flammen und der Tod hält grausige Ernte. Als der Tag graut, ist das Haus bis auf die Grundmauern niedergebrannt.“ In den Flammen sind 38 Mann umgekommen, 27 sind durch Brandwunden zum Teil schwer verletzt. Es ergeht der Befehl, daß die Kompanie vorläufig von dem Weitermarsche zurückbleiben solle. Am dem Vormittag marschierten wir an der Unglücksstätte vorüber und hörten von den die Brandstätte umstehenden Kameraden die Trauerkunde, die in uns allen Mitgefühl mit den auf so tragische Weise Umgekommenen erweckte.



Das Regiment marschierte im Gros der Division und überschreitet die russische Grenze bei Roschivken. Weiter geht es unter endlosen Mühseligkeiten des schneereichen Winters bei hartem Frostwetter, bis wir nach einem Gewaltmarsch von 25½ Stunden unser Ziel Wladislawow erreichen. Am 23. Februar stößt die 4. Kompanie wieder zum Regiment, das in Twiack liegt.

Näheres hat man etwa über die Ursache des Brandes, der den größten Teil der 4. Kompanie in dem alten, strohgedeckten Hause überraschte, nicht mehr in Erfahrung bringen können. Auch alle Bemühungen des Saarkalenders waren vergebens. Einige meinten, das Vorwerk bei Skardupönen, das dem Feuer zum Opfer fiel, habe den Namen Worsy getragen. Herr Ingenieur Lievenbruck in München, der den Krieg als Offizier mitmachte, fand in seiner Sammlung die hier veröffentlichten Photos. Er selbst hat sie nicht aufgenommen, sie wurden ihm geschenkt, ohne daß sich noch feststellen ließ, von wem er dies Andenken erhalten. Es wird in den Herzen der tapferen Siebziger Tage unerhörter Strapazen und Leistungen wachrufen, zugleich aber auch die wehmütige Erinnerung an das bittere Schicksal der Kameraden der 4. Kompanie, die hier einem so tragischen Lose zum Opfer fielen.